

Mentee: Karin Maurer
Mentor: Christoph Frick
Projekttitle: Invalid

Eine der vielen wichtigen Inputs von Christoph Frick für das Konzept «Invalid» war, dass ich einen Dummy auf der Bühne brauche. Dieser Dummy heisst «Karin». Ich heisse auch Karin. «Karin» wird offensichtlich als Dummy ohne Gesicht und nicht als (lebendige) Puppe gehalten. Manchmal ist sie nackt, manchmal angezogen. Manchmal wird versucht, sie mir so ähnlich wie möglich zu machen und manchmal gerade nicht. Je nachdem, ob die Inszenierung eine Objektivierung oder eben eine Identifizierung verlangt. «Karin» ist eine Freundin, ich kann mit ihr (Selbst)gespräche führen, sie trösten oder mich mit ihr streiten. «Karin» ist aber auch ein Objekt, etwas, was von mir weggeschoben oder ausgelagert werden kann. «Karin» ist wie ich, aber gleichzeitig wird sie von mir abgespaltet. «Karin» bin ich, aber auch nicht.



Und manchmal ist «Karin» auch meine Interviewerin.

- «Karin»: Wie war das Mentorat für dich?
Karin: Es war eine sehr spannende, hilfreiche und inspirierende Zeit.
«Karin»: Wie war dein erster Eindruck von Christoph?
Karin: Wir haben uns in seinem Atelier in Basel getroffen, das ist gleichzeitig seine Schlafstätte und seine Küche. Als erstes haben wir uns darüber unterhalten, dass bei Mineralwasser der richtige Anteil an Kohlensäure sehr entscheidend ist. Christoph hat da ganz klar seine Vorzüge.
«Karin»: Und dann?
Karin: Ich habe mir eine Zusammenarbeit mit Christoph gewünscht, weil ich als erstes eine Recherche machen wollte. Ich wusste, dass er das oft für seine Stücke macht. Er konnte mir viele Tipps geben.
«Karin»: Was hast du denn genau recherchiert?
Karin: Der Ausgangspunkt für dieses Projekt ist, dass ich mit 24 Jahren eine IV-Rente beantragen musste und auch für 11 Jahre bekommen

habe. Aber ich habe nur meine Geschichte und ich wollte mehr erfahren. Die Recherche zu diesem Projekt war sehr umfangreich. Ich habe mich mit der Struktur und der juristischen Konstruktion der IV beschäftigt und meine persönlichen Dokumente der Eidgenössischen Invalidenversicherung gesichtet und sortiert. Und ich habe Interviews mit Menschen geführt, die mit der IV zu haben oder hatten. Sei es, weil sie dort arbeiten oder weil sie selber einen Antrag gestellt haben und auf Antwort warten, eine Abklärung hinter sich haben oder seit jungen Jahren auf eine Unterstützung angewiesen sind.

«Karin»:
Aber du hast neben mir nicht noch all die anderen Menschen auf der Bühne, oder?!

Karin:
Na ja, ich habe eine Musikerin auf der Bühne und natürlich dich! Die anderen sind nicht mit mir auf der Bühne, aber die Ausgangslage und die Erlebnisse mit Invalidität und der IV sind vielseitig und sehr verschieden. Und die Interviews helfen mir, das nicht zu vergessen.

«Karin»:
Was ist denn deine Geschichte?

Karin:
Ich habe Morbus Crohn, das ist eine chronische Darmerkrankung.

«Karin»:
Und was ist das genau?

Karin:
Du musst dir halt mein Stück anschauen kommen.

«Karin»:
Da bin ich ja eh dabei...Aber ich verstehe es noch immer nicht.

Karin:
Egal, darum geht es ja hier gar nicht. Ich habe also all meine Unterlagen von der IV und meine Gedanken zu diesem Projekt mit Christoph besprochen. Zuerst mussten wir ja vom Gleichen reden. Dafür haben wir uns ein paar Mal getroffen. Und dann in einem weiteren Schritt sind wir zusammen in den Proberaum. Das war sehr inspirierend. Ich habe ihm Texte und Umsetzungsideen vorgezeigt und da kamst du ins Spiel.

«Karin»:
Aber du hast mich doch zugeschickt bekommen.

Karin:
Ja, das stimmt. Zuerst musste ich dich ausstopfen.

«Karin»:
Hmmm...Und wie ging es dann weiter?

Karin:
Das Ziel des Mentorates war, dass ich am Ende ein Dossier mit einem Regiekonzept hatte. Also habe ich angefangen zu schreiben. Es brauchte ein bisschen Mut, Christoph dieses Rumgeeiere zu zeigen. Aber er war, wie während des ganzen Mentorates, sehr unterstützend und aufbauend. Hier hat sich mit aller Deutlichkeit gezeigt, was für mich – oder somit für ihn – noch nicht klar war. Und immer wieder forderte er mich auf, mich zu positionieren: Wie stehst du zu dieser Geschichte? Was willst du erzählen? Warum willst du es erzählen? Wo ist deine persönliche rote Linie? Es ist ein schmerzhafter Prozess, sich bei der IV anzumelden und abklären zu lassen. Oder krank zu sein. Das soll in «invalid» miterzählt werden. Aber es gibt auch so viel Absurdes! Allein die Berechnung der prozentualen Invalidität birgt ein groteskes Potential.

«Karin»:
Und da konnte Christoph helfen?

Karin:
Christoph gab mir immer gute Ideen und neue Ansätze, aber am meisten gelernt habe ich beim Schreiben des Dossiers. Weil ich durch

das Schreiben und seine Fragen, immer klarer erkennen konnte, wie dieses Stück auf der Bühne gezeigt werden könnte. Dafür hole ich mir jetzt Menschen, die mit mir zusammen weiterarbeiten. Auch du wirst dann neu gemacht.

«Karin»: Was?! Aber ich bin doch schon...

Ich danke Christoph Frick herzlich für seine hilfsbereite, unterstützende und motivierende Art. Und auch Double Migroskulturprozent für diese grossartige Chance!



Alle Rechte vorbehalten.

Dieser Arbeit entstand im Rahmen der Mentorats- und Coachingplattform *double* des Migros-Kulturprozent.

www.double-mentoring.ch